



Aktuelle Seite: [Startseite](#) ▶ [ERSTE SEITE](#) ▶ Frauen und Arbeit im Zentrum der Tagung des AGB/CGIL



Frauen und Arbeit im Zentrum der Tagung des AGB/CGIL

Frauen und Arbeit: Dies war das Thema der von der Frauenkoordination des AGB/CGIL in Bozen organisierten Tagung, an der auch Tania Scacchetti vom nationalen Sekretariat der CGIL teilgenommen hat.

In ihrer Einführung in die sprach Doriana Pavanello von den „offensichtlichen Nachteilen“, denen Frauen in der Arbeitswelt und beim Zugang zum Arbeitsmarkt ausgesetzt sind: „Es ist eine Tatsache, dass Frauen am meisten von prekärer Beschäftigung betroffen sind, die niedrigere Löhne und Renten mit sich bringt“, sagte sie. Der Gewerkschafterin sprach dann über Diskriminierung, Misshandlung, Gewalt und die Zahl der Feminizide, die nicht abnehmen, sondern ständig zunehmen.

Die stellvertretende Direktorin des **Arbeitsförderungsinstituts, Silvia Vogliotti**, hat in ihrem Beitrag die Beschäftigungssituation von Frauen in Südtirol dargestellt und dabei anhand von Daten erläutert, dass die Beschäftigung von Frauen in Südtirol mit 65 % erwerbstätigen Frauen den europäischen Zielen nahekommt. Die stellvertretende Direktorin wies aber auch auf die vielen Schattenseiten hin, die im Wesentlichen mit der Unterbeschäftigung zu tun haben: „Frauen sind überwiegend in Teilzeit beschäftigt und mit der Geburt des ersten Kindes sinkt die Beschäftigungsquote“.

Edith Perathoner vom Verwaltungsbüro der CGIL/AGB hat über die Gleichstellung der Geschlechter innerhalb der Gewerkschaft gesprochen und daran erinnert, dass die Führungskräfte des AGB/CGIL Südtirol überwiegend Frauen sind: so gibt es beispielsweise von insgesamt 13 Generalsekretären 8 weibliche Generalsekretäre. Darüber hinaus spiegelt sich die generelle Beschäftigungslage auch in der Gewerkschaft wider, in der es eine hohe Quote von Teilzeitbeschäftigten Frauen gibt (20 Frauen und 2 Männer arbeiten Teilzeit).

Gabriella Mammoro von der Rentnergewerkschaft LGR/SPI beschäftigte sich dann mit der Frage eines nicht-sexistischen Sprachgebrauchs: „Der vorwiegende Gebrauch der männlichen Form ist ein sprachliches Element, in dem sich die Frauen in den ausgedrückten Konzepten nicht wiedererkennen.“

In ihren Schlussfolgerungen bekräftigte Tania Scacchetti vom nationalen Sekretariat der CGIL die Bedeutung der Geschlechterpolitik, die jedoch nicht als Politik „für Frauen“ gedacht ist, sondern als Ergänzung für die gesamte Gesellschaft erfahren wird, um eine gerechte und integrative soziale Vision zu erreichen. Für Scacchetti sollte die Frauenpolitik nicht nur für Frauen, sondern auch für das allgemeine Wohl der Familie und der Menschen verstanden werden.